

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

54 (7.5.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-413779](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-413779)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 & für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Böttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 54.

Donnerstag, den 7. Mai

1874.

Politische Rundschau.

— Die Anwesenheit des Kaisers von Rußland und seiner Begleitung in Berlin lassen dort natürlich die politischen Tagesfragen auf kurze Zeit zurücktreten. Man wird deshalb auch gut thun, den kaiserlichen Besuch nicht mit den seit längerer Zeit schwebenden handelspolitischen Verhandlungen in Zusammenhang zu bringen. Allgemein wird die ungünstige Veränderung in dem Aussehen des Kaisers Alexander bemerkt, im Vergleich mit dem letzten Besuche.

— Der Ausschuß des Bundesraths für die Verfassung hat, wie zu erwarten war, auch dieses Mal beschlossen, dem Bundesrath die Ablehnung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewährung von Diäten an die Mitglieder des Reichstages vorzuschlagen.

— Nach der „Boss. Zeitung“ sind die Schwierigkeiten, vorwiegend finanzieller Natur, beseitigt, welche die Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die preussische Monarchie verhindert haben, so daß die Einverleibung demnächst vollzogen werden wird. Nach der vom lauenburgischen Landtage angenommenen Vereinbarung werden 2 Millionen aus dem Domanium zur freien Verfügung des Kaisers ausgetheilt, der bekanntlich den Kaufschilling von 1,875,000 Thln. an Oesterreich aus seiner Privatschatulle bezahlt hatte, der Rest verbleibt dem Lande zur Bildung eines Provinzialfonds.

— König Christian von Dänemark theilte am Sonnabend dem deutschen Gesandten v. Heydebrand u. Lasa eine Audienz, in welcher derselbe im allerhöchsten Auftrage den Dank des Kaisers für die beim Tode des deutschen Ingenieurs Günther bewiesene ehrende Theilnahme übermittelte. Kaiser Wilhelm ließ außerdem durch den Gesandten den dänischen Behörden und Autoritäten, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre so sympathisch erwiesen, seinen Dank sagen.

— Der elsässische Abg. Winterer widerspricht im Industriell-Alsacien der Erfindung eines Berliner Correspondenten, daß die im Reichstag gebliebenen Abgeordneten von Elsaß-Lothringen

vor ihrer Abreise sich über ihr zukünftiges Verhalten zum Reichstage berathen haben. Er sagt: „Die clerikalen Abgeordneten finden, jeder Tag bringt seine Sorgen, und diese genügen ihnen. Wenn der Herbst gekommen sein wird, werden sie ihr Gewissen und ihre Würde über die von ihnen einzuhaltende Betrugensrichtungsschnur zu Rathe ziehen.“

— Wie eine im Haag eingetroffene offizielle Depesche aus Buitenzorg vom 2. Mai meldet, ist der General van Swieten mit seinem Stabe dort eingetroffen. Der Gesundheitszustand in Batavia ist ein befriedigender.

— Die Nachrichten aus Spanien bestätigen den Sieg der Regierungstruppen. Die Carlsten, die in Folge der geschickt und nachdrücklich ausgeführten Operationen der Regierungstruppen in eine gefährvolle Lage gerathen waren, räumten am 1. d. früh ihre Stellung bei San Pedro de Abanto, San Fuentes, San Juliana und entlang der Gebirgskette von Goldames. Die Regierungstruppen nahmen sofort die verlassenen Positionen ein, drangen dann weiter vor und zwangen ihre Gegner zum fortgesetzten Rückzuge.

— Im englischen Oberhause gelangte am Montag der Antrag Russell's wegen Vorlegung von Abschriften derjenigen diplomatischen Correspondenz zur Verathung, die sich auf die Verhandlungen mit den Regierungen von Deutschland, Oesterreich, Rußland und der französischen Regierung betreffs Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bezieht. Der Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Derby, erklärte, wenn auch vielleicht bezüglich Aufrechterhaltung des europäischen Friedens Besorgnisse sich geltend machten, so sei doch nach den der Regierung von allen Seiten zugegangenen Mittheilungen kein einziger ernster Grund zu einer Kriegsbesorgniß für Europa in der nächsten Zukunft abzusehen. Sollte die Gefahr eines Krieges zu Tage treten, so werde England zur Aufrechterhaltung des Friedens thun, was in seinen Kräften stehe, ohne sich jedoch in einen Kampf mit hineinziehen zu lassen, bei welchem seine Interessen nicht mit auf dem Spiele ständen. Was die internationalen Vereinbarungen anbetreffe, die England

Drei Begegnungen.

Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

Bald kam der Diener mit Tisch und Bänken, während die Damen mit einer großen Cassocke folgten, indeß Alma das noch Fehlende aus dem Wagenkasten herbeigeht, und bald labten sich Alle in der kühlen Vergnügung an dem heißen, duftenden Getränk.

Nach diesem auf der Höhe des Teutoburgerwaldes eingenommenen Caffee, der Alle neu gestärkt und belebt hatte, bestiegen sie die Wendeltreppe, die in dem ungeheuren Sockel des Monuments hinaufführte. Da die Luft besonders klar und sie mit Fernsichten versehen waren, erfreuten sie sich einer selten schönen und weiten Aussicht und nur zögernd konnten sie sich zum Hinabsteigen entschließen. Die länger werdenden Schatten der Nachmittagssonne jedoch mahnten zum Aufbruch und so bestiegen sie die Wagen, um noch vor einbrechender Dunkelheit die kleine Residenz wieder zu erreichen, die sie zum Nachtquartier ausersehen hatten.

Obgleich die Badegäste nur zwei Tage von Pyrmont ab-

wesend sein wollten, kehrten sie erst nach einer Woche in ihre Wohnungen zurück. Sie hatten das dauernd schöne Wetter zu noch weiteren Ausflügen in die Berge benutzt, wobei der Student Roth stets ihr Führer war, da er die Gegend genau kannte, und sich den allgemeinen Dank der Gesellschaft erwarb.

Gustav Seinfeld allein war unzufrieden über die Begleitung, die ihnen so unerwartet sich angeschlossen hatte. Er zürnte dem jungen Manne, jedoch nur, weil er Alma, die er bereits als die Seine betrachtete, im Teutoburgerwalde aufgefunden; er zürnte Alma, weil sie offenbar Gefallen an seiner Gesellschaft fand; denn er befürchte, daß Beide, jung und lebensfrisch, wie sie waren, sich in einander verlieben und ihm seinen Plan vereiteln könnten.

Und in der That waren seine Befürchtungen nicht unbegründet gewesen. Ludwig Roth fühlte, daß die Liebe zu seinem jungen Herzen den Weg gefunden und daß, hätte er eine Stellung gehabt, er um die Gegenliebe des holden Kindes gebeten hätte. In seiner jetzigen Lage war er jedoch zu ehrenhaft, ihr sein Gefühl auch nur durch ein Wort zu verrathen. Seinen Blicken wie seiner Stimme zwar vermochte er nicht immer zu gebieten.

Und Alma? — Ihr Geschick war auf dem Berge im Teuto-



in den letzten Jahren abgeschlossen, so sehe die Regierung dieselben als solche an, für welche die Ehre und die Treue und Redlichkeit Englands verpfändet sei. Die Mittheilung der gewünschten diplomatischen Correspondenz müsse er ablehnen.

— In der französischen Colonie zu Shanghai fanden dieser Tage ernsthafte Unruhen statt. Eine Menge Chinesen drang in das französische Quartier, plünderte und brannte die Häuser nieder. Die Polizei feuerte auf die Volksmenge, wobei mehrere Personen getödtet wurden. Nachdem die chinesischen Freiwilligen unter Waffen gerufen und die fremden Marinemannschaften ausgeschifft waren, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Es wird der Ausbruch neuer Unruhen befürchtet. Die englische Colonie ist ungestört.

*** * Elsfleth, 6. Mai.** (Magistrats- und Stadtraths-sitzung vom 5. Mai.) Zur Verhandlung kamen die Vorschläge pro 1874, betreffend das städtische Budget und das Armenwesen. Zu Ersterem wollen wir bemerken, daß zur Brand- und Spritzencasse keine Umlagen auszusprechen sind und daß die angeliehene Schuld für die Nordmoorer Helmer zur Zeit noch 2213 \$ beträgt. In Betreff des Armenwesens genügt auch für das Jahr 1874/75 ein 5monatlicher Armenbeitrag auf Grund der Einkommensteuer-Rolle. Die Gehaltsätze für die städtischen Beamten wurden wie folgt normirt:

für den Bürgermeister auf	300 \$ pro Jahr,
„ die beiden Magistratsmitglieder je auf 25 „ „ „	
„ den Rechnungsführer auf	150 „ „ „

(bereits früher festgestellt),

für den Stadtdiener auf	110 \$ pro Jahr,
„ den Nachtwächter je auf	110 „ „ „

Der Gehalt des Bürgermeisters ist dadurch um 50 \$, das des Stadtdieners um 20 \$ und das der Nachtwächter um je 10 \$ erhöht worden, was im vollsten Maaße gerechtfertigt erscheint. Der Gemeinderath genehmigte ferner die Anlage eines 4 Fuß breiten Trottoirs von Klinkern auf der Mitte des Deiches von H. Ehlers Hause nach dem Bahnhofe, nachdem Seitens der Anwohner eine Summe von 62 \$ freiwillig gezeichnet war; ebenso ward die Umlegung der Straße von Pundt's Hause nach Viet's Hause auf dem Deiche beschlossen. Eine von den Anwohnern der Todtenstraße beantragte Pflasterung dieser Straße lehnte der Stadtrath ab, um zuvor von den Anwohnern eine freiwillige Hergabe von Geld zu erwarten. Sodann ward die Herstellung eines Trottoirs vor Heyer's Feuerhause auf den Neuen Büden genehmigt, sowie daß die Oberreger Steinstraße an mehreren Stellen reparirt und die Renne beim Posthause, gemeinsam mit der Eisenbahn-Direction, derartig umgelegt werde, daß das Wasser einen ordentlichen Abfluß habe und nicht wie bisher auf der Straße verpumpt.

Unser Ort Elsfleth — oder richtiger „Elsfelth“ — zufolge einer uns neulich zu Gesicht gekommenen alten Geographie — hat in den letzten Jahren durch aufgeführte Neubauten bedeutend gewonnen. Zu diesen gehört vor allem unsere Volksschule. Sie bildet hinsichtlich ihrer äußeren Form gewissermaßen den directen Gegensatz zu unserer Kirche, während sie wiederum mit

letzterer das Gemeinsame hat, daß man ihres Gleichen wohl kaum im ganzen Herzogthume findet. Leider kommt die Volksschule durch ihre Lage wenig zur Geltung, und es ist schon vielfach im Publikum davon die Rede gewesen, vermittelt einer veränderten Richtung unserer Straßen eine solche Einrichtung zu treffen, daß sie auch fremden Besuchern unserer Stadt mehr in die Augen fällt. Die einfachste Art zur Erreichung dieses Zweckes wäre die Durchführung der alten Straße, welche jetzt eine Sackgasse ist, nach der Chaussee, welches Projekt ohne bedeutende Kosten unserer Ansicht nach sich sehr wohl zur Ausführung bringen ließe. Da die alte Straße an den Wesselschen Gründen ihren Abschluß findet, so würde ihre Verlängerung einen Theil dieser Gründe beanspruchen, sodann vermittelt eines sanften Bogens die zum Koopmannschen Hause gehörenden Ländereien auf einer kleinen Ecke durchschneiden, und die Häuser von Koopmann und Fischer links liegen lassend, in die Chaussee münden. Es dürfte der Preis dieser anzukaufenden Grundstücke in Anbetracht des Umstandes, daß durch die Anlegung der Straße die nebenliegenden Gründe als Bauplätze viel besser zu verwerthen sein werden, sich nicht sehr hoch stellen. Zugleich sei hier noch erwähnt, daß nach Ausführung dieses Projekts länger kein Grund vorhanden wäre, den öffentlichen über den Friedhof führenden Weg, dessen Aufhebung schon so oft von vielen Seiten gewünscht wurde, bestehen zu lassen.

† Die Leiche des vor mehreren Monaten verunglückten Dieneschiffers Mohrbeck von hier, wurde vorige Woche in der Nähe von Drake gefunden und auf dem dortigen Kirchhofe be-
graben.

† Wie wir hören, werden zu dem im Herbst d. J. stattfindenden großen Manöver des 10. Armee-corps nur die jüngeren Jahrgänge der Reserve eingezogen. Nach Beendigung des Manövers und sobald die Truppen in ihre resp. Garnisonen wieder eingerückt und die Reservisten entlassen sind, sollen nach und nach sämtliche Mannschaften der Infanterie bezugs einer Uebung und Ausbildung mit dem Mäusergewehr eingezogen werden.

*** Elsfleth, 6. Mai.** Der „Kirby“ heißt eine combinirte Mäh- und Selbsttreckmaschine amerikanischer Erfindung, welche in neuester Zeit mehr und mehr, namentlich in der Landwirtschaft Norddeutschlands eingeführt, und in Bremen durch eine deutsche Generalagentur, die Herren W. Osborne und Co. vertreten ist. Die in ihrer Construction äußerst einfache Maschine wurde auf der letzten Wiener Ausstellung durch die Fortschritts-medaille ausgezeichnet. Nach den von den Herren Osborne und Co. in ihrem Programm gemachten Angaben wurden im vorigen Jahre in Deutschland 2000 dieser Maschinen verkauft, in den Listen finden wir eine ganze Reihe der angesehensten deutschen Landwirthe und viele derselben haben über die Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit der Maschine die vortheilhaftesten Zeugnisse ausgestellt. Verhört wird in den Zeugnissen namentlich die außerordentliche Einfachheit der Construction der Maschine, welche je nach den verschiedenen Zwecken mit verschiedenen Modificationen, einrädig und zweirädig, immer aber mit demselben Grundprincip von der großen Fabrik in Auburn, Staat Newyork, angefertigt

bürgerwalde entschieden; das kurze Zusammensein mit dem jungen Mann hatte ihr die Ueberzeugung gegeben, daß, möge sie ihn auch nie wiedersehen, für ihr Leben einem Andern angehören müssen, sie Ludwig Roth doch nie vergessen würde.

So trennten sie sich denn mit schnell entflammter Liebe für einander im Herzen. Die Scheidestunde hatte sie ihnen vererthen, der letzte Händedruck, der Abschiedsblick ihnen ihr Geheimniß offenbart.

Die Trennung von dem in jeder Weise so ausgezeichneten jungen Mann war übrigens Allen schwer geworden und Jeder vermied am ersten Tage seine Gesellschaft. Nur Steinfeld war wie von einer Last befreit, denn da ihn, dem scharfen Beobachter, nicht entgangen, daß seine Befürchtungen richtig gewesen, fühlte er sich nun glücklich, daß die Trennung jede mögliche Gefahr für seinen Plan aus dem Wege geräumt hatte. Daß die Neigung bei dem so jungen Mädchen nachhaltig sein könne, besorgte er keinen Augenblick; konnte und wollte er ihr doch alle Genüsse und Freuden des Reichthums zu flößen legen.

* Die Zeit enteilt unaufhaltsam; eine Stunde, ein Tag folgt

dem andern, bis endlich der Kreislauf vollendet und das Jahr wiederum verfloßen ist.

In S. ging der Sommer zu Ende, der Herbst fing an das Laub gelb zu färben, die Zugvögel verließen die nordischen Gegenden und Astarten und Georginen schmückten nur noch die Gärten, die so ziemlich verlassen dastanden, da die längeren Abende zur Arbeit, zur Vertilke oder zu geselligen Vergnügungen aufforderten.

Die Familie Albrecht ging einer schweren Zeit entgegen, denn die Krankheit des Vauraths war in eine Nervenzerrung übergegangen und nach Aussage der Aerzte war der Tod nur noch eine Zeitfrage. Frau und Tochter waren untröstlich, durften jedoch ihren Schmerz nicht äußern, da der Kranke selbst keine genaue Kenntniß von seinem Zustande hatte, noch haben durfte.

Gustav Steinfeld, welcher sich ebenfalls in S., einer wegen ihrer schönen Lage berühmten Stadt, niedergelassen, aber noch immer nicht um Alma angehalten hatte, erwies sich als treuer Freund der Familie und durch Aufmerksamkeit aller Art versuchte er die Lage des Kranken zu erleichtern. Er saß plaudernd von seinen weiten Reisen, oft stundenlang bei ihm, fuhr ihn in seiner bequemen Equipage mit den schönen kleinen Seinerpferden,

wird. Das ganze Gewicht der Maschine ruht auf dem Triebade, wodurch eine große Kraft beim Schneiden erzeugt wird, das Hauptgestell ist ganz von Eisen und an der Maschine befindet sich überhaupt nur wenig Holzwerk, das ja leicht dem Verderb ausgesetzt ist. Die Construction der Maschine ermöglicht vor Allem mehr wie andere Maschinen dieser Art eine von der Bodenbeschaffenheit unabhängige Bewegung, auch bei einem holprigen, steinigen Boden und auf hügeligem Lande arbeitet die Maschine eben so gut und leicht, wie auf ebenem Boden. Mittelfst eines Hebels kann nämlich die Maschine nach dem Belieben des Treibers gehoben und niedergelassen werden. Die Differenz zwischen dem Heben und Herablassen beträgt 8 Zoll, was hinlänglich genügend ist, um die gewöhnlich beim Getreideschneiden vorkommenden Hindernisse zu passiren, oder das umliegende Getreide zu schneiden. Trotzdem kann jedoch der Schnitter so gestellt werden, daß man das Getreide in irgend einer beliebigen Höhe schneiden kann; er kann ebenso wie früher gestellt werden, um hoch oder niedrig zu schneiden; und der Spielraum vom Heben zum Herablassen bleibt derselbe. — Die Kirchmaschine wird auch auf der bevorstehenden internationalen Landwirtschaftsausstellung zu Bremen ausgestellt werden. — Dem Vernehmen nach ist für hiesige Gegend eine Agentur dieser Maschinen dem Herrn J. H. Nienaber in Oberrege übertragen, was den Herren Landwirthen gewiß sehr angenehm sein wird.

* **Oldenburg.** Das am 2. d. Mts. abgehaltene Wettenrennen der Officiere des Dragonerregiments hatte ein zahlreiches Publikum, theilweise zu Wagen und beritten, aus allen Ständen zum Artillerie-Exercierplatze hinausgezogen. Das Rennen begann gegen 2½ Uhr und dauerte ca. anderthalb Stunden. Für die Sieger waren verschiedene werthvolle Preise ausgesetzt, unter anderen eine Pendule mit silbernen Candelabern, eine Broncefigur des berühmten Rothschild'schen Renners „Gladiator“, der auf dem Derby-Rennen den Preis davontrug u. s. w. Auf dem sehr umfangreichen Platze waren in bestimmten Entfernungen Hürden errichtet, über welche die Pferde hinweggehen mußten. Im Ganzen wurde fünf Mal geritten und an jedem Ritt theilnahmen sich vier bis sechs Officiere. Gleich beim ersten Ritt stürzte beim Ueberspringen der Hürde ein Reiter, und ein anderer, welcher unmittelbar auf ihn folgte, stürzte über ihn hinweg, so daß sich das Pferd über den ersten Reiter hinwegwälzte. Anfanglich lag er bewußtlos da und mußte in einem Wagen zu einem benachbarten Hause gefahren werden. Zum Glück war gleich ein Arzt zur Hand. Der verletzte Officier war der Sohn des Oberkammerherrn von Alten. Die Verletzungen sollen jedoch nicht lebensgefährlich sein. Bei diesem ersten Ritt blieb der Erbgroßherzog August Sieger und trug den ersten Preis davon. Lieutenant von Tok erhielt beim zweiten Ritt den ersten Preis, trotzdem er eine Strecke mit seinem Pferde wieder zurück mußte, weil dieses aus der Bahn gesprungen war. Beim dritten Ritt blieb der Lieutenant von Marwitz Sieger; er überholte nahe dem Ziele den Erbgroßherzog. Der vierte und letzte Ritt war theilweise ein steeple chase über Gräben, Hecken und Wälle hinweg, wobei Lieutenant von Massow den ersten Preis davontrug. Der Großherzog wohnte dem Wett-

rennen nicht bei; derselbe hatte sich Tags vorher mit dem Abende nach Metz begeben. Auf der Rückreise wird der Großherzog dem Fürstenthum Birkenfeld einen Besuch abstatten und am 7. d. Mts. daselbst eintreffen. In Oberstein wird er der Einweihung des kürzlich vollendeten Kriegerdenkmals beizuwohnen, für welches ein Platz zwischen den beiden Schloßruinen vom Großherzog angewiesen worden ist. Herzog Limar hat sich nach Schloß Schaumburg a. d. Bahn begeben.

* (Packetsignaturen.) Durch Generalverfügung des Generalpostamts ist die Benutzung von Packetsignaturen, welche in Form von Taschen derart eingerichtet sind, daß denselben Briefe, Rechnungen u. dergl. beigezählet werden können, für den Verkehr innerhalb Deutschlands gestattet worden. Die als Packetsignaturen verwendeten Taschen müssen jedoch durchaus haltbar auf den Packeten befestigt werden und namentlich mit Rücksicht auf die besondere Einrichtung und Benutzung, in allen Fällen aus so festem Material bestehen, daß eine Beschädigung der Signatur während des Transports der Pakete nicht zu besorgen ist. Couverts aus einfachem Papier gewähren keine ausreichende Sicherheit. Im Weiteren dürfen auf den Signaturtaschen nur solche Angaben enthalten sein, welche auf die Beförderung oder Bestellung des Pakets Bezug haben; weitere Zusätze und insbesondere Vermerke, wie: Rechnung befindet sich in dieser Adresse und dergleichen sind nicht zulässig; dergleichen Hinweise können auf den Coupon der Post-Packetadresse gesetzt werden. Auch wird bemerkt, daß die an der Signaturtasche befindliche Klappe nach dem Hineinstecken des Briefes u. s. fest zugeklebt werden muß, so daß die Adresse des Pakets stets eine glatte Fläche bildet.

— Im Schloßgarten zu Corvey wird dem Dichter Hoffmann von Fallersleben ein Denkmal, bestehend in einer überlebensgroßen, auf einem Postamente ruhenden Büste errichtet werden.

— Goslar, 2. Mai. Der schöne Maimonat hält seinen feierlichen Einzug. Hier am Harz schneiet es heute Morgen lustig in die prachtvoll blühenden Obstbäume. Die mit Knospen geschmückten Rosenstämme sind mit Schnee bedeckt. Die Blätter mancher zarten Bäume und Gewächse haben in Folge des Frostes der letzten Nächte ihr frisch grünendes Ansehen verloren.

— Stettin, 3. Mai. Die Arbeitseinstellung der Schiffszimmergefallen hat nun, nachdem in Straßund der Streik beigelegt worden, auch hier nach einer Dauer von 9 Wochen, seit dem 28. März, ihr Ende erreicht. Dieselben haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

— Gemünd im Kreise Schleiden, 29. April. Gestern früh um 7¼ Uhr explodirte das Trockenhaus nebst zwei Mühlen der rheinisch-westfälischen-Pulverfabrik bei Masenden. Die andern Fabrikgebäude erlitten Beschädigungen. Ein Arbeiter wurde getödtet, die übrigen retteten sich durch schnelle Flucht.

— Der am 2. d. auf der Oberschlesischen Eisenbahn um 10 Uhr Vormittags von Bromberg nach Posen abgelassene Zug ist auf der zwischen Gnesen und Posen belegenen Station Weiskenburg in Folge falscher Weichenstellung dergestalt verunglückt, daß der Verwaltung ein ganz erheblicher Schaden erwachsen ist. Der angegebene Zug befördert zugleich Personen und Güter. Bei

welche glücklich angekommen waren, spazieren und versuchte dem Patienten die drückende Langeweile zu verschreiben.

Von dem Studenten Roth, der einem andern deutschen Lande angehörte, hatten sie nichts wieder erfahren. Alma gedachte mit tiefer Empfindung sehr oft der schönen Zeit, die sie in seiner Gesellschaft während des verflossenen Sommers in den Bergen verlebte. Wenn sie sich seiner letzten Worte und Blicke in der Scheidestunde erinnerte, dann erfaßte sie eine unermüdliche Sehnsucht nach ihm, der in ihrem jungen Herzen die Liebe zu wecken verstanden, und mit schmerzlicher Sehnsucht erkannte sie, daß sie ihm nie angehören könne und werde, daß mit dem letzten Blick, dem letzten Händedruck sie für immer geschieden seien.

Die lange Krankheit des Vaters erforderte große Ausgaben, und wenn sie und ihre Mutter auch noch nichts zu entbehren brauchten, um den Zustand des geliebten Kranken so viel als möglich zu erleichtern, so machten ihre Verhältnisse doch jede Einschränkung nothwendig. Alles dies hatte einen tiefen Ernst auf der sonst so sorgenfreien jugendlichen Stirn des schönen Mädchens hervorgerufen und ihre einst so muntern braunen Augen blickten jetzt oft recht trübe in die Zukunft, die ihr und ihrer Mutter nach dem Tode des Vaters, der sie doch bald verlassen

mußte, genug der kummervollen, traurigen Tage bringen konnte. Es gab zwar einen Ausweg, es gab ein Mittel, sich die künftigen Tage so sorgenlos, ja glänzend wie möglich zu gestalten: Alma war Steinfeld's Liebe zu ihr nicht entgangen, die er ihr auf jede nur mögliche Weise an den Tag legte; es bedurfte nur einer Aufmunterung von ihrer Seite, eines geringen Entgegenkommens, und bald konnte sie die beneidete Gattin des reichen, geachteten Mannes sein. Dann aber trat ein anderes Bild vor ihre Seele: zwei ernste, tiefblaue Augen schauten sie vorwurfsvoll an und mit einem schweren Seufzer drückte sie die Hand auf das pochende Herz, dessen Wünsche und Begehren sie nicht zu erfüllen vermochte.

Ludwig Roth hatte unterdessen sein Examen bestanden und in seiner Freude schützte er sich, der so allein da stand in der weiten Welt, nach einem theilnehmenden Herzen. Er dachte an Alma, deren liebliches Bild seine Phantasie ihm noch oft vorzauberte; doch er wollte sich ihr nur dann nähern, wenn er eine Stellung erworben hatte und ihr eine Heimath bieten konnte, wozu der erste, wichtigste Schritt gethan war. Vielleicht aber hatte sie ihn bereits vergessen, hatte die flüchtige Neigung, die er in ihr erregt zu haben schien, überwunden und war schon lange die Gattin eines Andern geworden. (Fortsetzung folgt.)

der Einfahrt in Weissenburg ist die Weiche zum zweiten Geleise gestellt gewesen und demzufolge der Zug auf diesem Geleise eingekommen. Kaum haben jedoch die ersten 5 Wagen des Zuges die Weiche passiert, als von dem dienstthuenden Weichensteller die unrichtige Stellung der Weiche bemerkt wird, da die Einfahrt des Zuges auf dem ersten Geleise erfolgen mußte. Im Glauben einem großen Unglück vorbeugen zu können, wirft der Weichensteller während der Zugsbewegung die Weiche für das zweite Geleise herum. In Folge dessen ist der zum großen Glück als letzter Personenzug passierende Wagen nur ausgelegt, ohne daß die darin sitzenden Personen mehr als ganz leichte Contusionen davon getragen haben. Der folgende Postwagen ist umgestürzt, so daß der dienstthuende Postbeamte von dem Inhalt des Postwagens überschüttet worden, zum besondern Glück jedoch mit leichten Contusionen davon gekommen und demnächst unter den Postkutschen hervorgezogen ist. Es folgten noch 9 Güterwagen; sämmtlich sind theils zertrümmert, theils so erheblich beschädigt, daß der Inhalt werthlos geworden ist.

— Aus Vinz, 1. Mai, 10 Uhr Abends, wird gemeldet: In Folge der Erhöhung des Bierpreises brach heute um 8 Uhr Abends ein großer Bierkrawall aus, der noch andauert. Bei 10,000 Menschen zogen gegen das Brauhaus der Gebrüder Hatzschel; alle Möbeln, Maschinen, Bierfässer etc. wurden in die Donau geworfen, die Fensterstöcke herausgerissen. Nachdem der Krawall vorüber war, schritt Militär ein. Soeben zieht die aufgeregte Menge zu dem vor der Stadt gelegenen Hatzschelschen Märzenkeller. Auch der Zipfer Märzenkeller, Eigenthum des Reichsrathsabgeordneten Schamp, ist bedroht.

— Paris. Hier wird erzählt, der kaiserliche Prinz sei im Examen zu Woolwich durchgefallen. Er habe bei der Prüfung die Nummer 27 erhalten, und da nur die 20 ersten Nummern des Lieutenantenrangs für würdig erklärt werden, so müßte er jetzt als einfacher Cadett die Schule verlassen oder ein Jahr „nachschicken“.

— Die Stadt Paris hat beschlossen, die Auster mit einer höheren Steuer zu belegen. Die Schnecken, die in Paris in großen Massen gegessen werden, sollen auch mit einer Steuer belegt werden. Man hofft, daß dieselbe jährlich 200,000 Francs abwerfen wird.

— Haag, 30. April. Wohl jeder erinnert sich, daß seit der ersten verunglückten Unternehmung gegen Atschin vergebens in die Regierung gedrungen wurde, um die bestimmenden Gründe jenes überreichten Kriegszuges zu erfahren. Jetzt endlich hat die Regierung sich dazu verstanden, durch Verlesung einer Depesche des General-Gouverneurs von Ostindien reinen Wein darüber einzuschütten. Wenn der General-Gouverneur den ihm durch das Gravenhager Cabinet unter dem 19. Februar 1873 erteilten friedlichen Instruktionen entgegenzuhandeln sich veranlaßt sah, so geschah es, wie die „N. Fr. Pr.“ erfahren haben will, einfach des-

halb, weil er begründete Befürchtungen hatte, daß ein längeres Verzögern der Kriegserklärung die Intervention der Vereinigten nordamerikanischen Staaten herbeiführen würde. Um dies zu verhüten und das Präventive zu spielen, beschloß der General-Gouverneur, von seiner ihm gesetzlich zuerkannten Prärogative Gebrauch zu machen und den Feldzug mit ungenügender Vorbereitung zu eröffnen. Die nordamerikanischen Umtriebe waren so ernster Natur, daß die niederländische Regierung sogar eine Note nach Washington sendete, um gegen das Auftreten des amerikanischen Consuls in Singapur Verwahrung einzulegen. — Die bisher eingetroffenen Privatbriefe der Soldaten aus Atschin schildern das Land in den blendendsten Farben. Atschien bietet dieselbe üppige Vegetation wie das übrige Indien, hat aber den Vortheil voraus, daß die Atschinesen mit der europäischen Civilisation vertrauter sind, als die Japanesen, und sich eines größeren Wohlstandes erfreuen.

— (Wichtige Entdeckung für Feinschmecker.) Ungefähr sechs Meilen von Storcham Hafen (England) ist von dem Besitzer der Bark „Alma“ eine neue Austerbank entdeckt worden. Er hat in vier Tagen 12,000 Auster ans Land gebracht. Die von ihm beschäftigten Arbeiter verdienten 9 Pfd. per Tag. Ein zweites Boot brachte 10,000 Auster ans Land. Die Auster haben ungefähr die doppelte Größe der „Natives“ und sollen denselben an Wohlgeschmack in keiner Weise nachstehen.

— Türkei. An der „heiligen Stätte“ zu Bethlechem haben die christlichen Pilger abermals zu einer gewaltigen Rauferei Anlaß gegeben. Einem seit einigen Jahren eingeführten Gebrauch gemäß veranstaltete der lateinische Convent im Frühjahr eine fromme Landpartie nach dem Jordan, an welcher sich die aus Europa angelangten Pilger zu theilnehmen pflegten. Bei der Rückkehr wohnen sie gemeinlich einem Teedum in der Geburtsgrötte bei. Am 9. April kehrte die diesmal ganz besonders zahlreiche Pilgerschaar vom Jordan nach Bethlechem zurück und wollte mit fliegenden Fahnen, in großer Procession sich zur Grötte durch das sogenannte „Eiserne Thor“ begeben. Das türkische Militär, welches den Tempel von Bethlechem bewacht, um die Pilger verschiedener christlicher Bekenntnisse davon abzuhalten, sich gegenseitig die Hälse zu brechen, machte den Führern begreiflich, daß der lateinische Clerus zwar das Recht der Passage durch dieses Thor habe, aber daß unter den diesmaligen Verhältnissen der Weg durch das Portal des lateinischen Convents gehen müsse, welches in die Kirche selber führte. Darauf fiel die Masse der Pilger über die Truppen her, schlug die Officiere und mißhandelte die Soldaten. Als der Districtsvorsteher sich ins Mittel legen wollte wurde ihm nicht besser mitgespielt. In Folge dieser scandalsen Vorgänge finden Verhandlungen zwischen der Pforte und dem französischen Consulat statt. Es ist lediglich der erstaunlichen Selbstbeherrschung der türkischen Truppen zu danken, daß es nicht an heiliger Stätte zu einem „christlichen Blutbade“ gekommen ist.

Keine Hühneraugen mehr!

Die bei mir vorräthigen bewährten **Hühneraugenpflaster** lindern augenblicklich den Schmerz und vertilgen das Hühnerauge sicher. Stück 1 Sgr. Duzend 9 Sgr.

E. Schlötte, Oberstr. 41, Bremen.

Die **kais. und k. Hof-Chocoladen-Fabrik** von Gebrüder Stollwerck in Köln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Elsfleth Herrn **G. von Hüttschler**.

Sonntag und Montag:

Tingel-Tangel

bei **Carl Stege**.

Zu verkaufen.

Große und kleine Ziegen, so gut wie neu. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Actum ut supra.

General-Versammlung

am Sonnabend, den 9. Mai, Abends 8½ Uhr.

Der Archivarius.

„TAYLOR-LINIE“.

Regelmässige wöchentliche Dampfer

Newcastle-on-Tyne Brake

(Bremen)



Vice versa

„J. P. TAYLOR“ D.

Wm. J. Taylor & Co.,
Schiffsmakler u. Exporteurs.

Zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammern, Küche, Keller etc. auf Novbr. d. J. durch **Bodenkamp**, Mittl.

Kingston, 8. April

Lucie, Reiner
Trinidad, 28. März
Luna, Tobias

von
Glasgow
von
Liverpool

Redaction, Druck und Verlag von E. Jirk (G. E. von Thülen's Nachfolger).